

Be my

Seto & Joey

Von BloodyAugust

Kapitel 17: ~Kapitel 17~

~ Kapitel 17~

Was ich in deinen Augen sehe, macht mich traurig. Diese unausgesprochene Frage. Warum gerade jetzt? Warum nicht früher? Was willst Du hier? All das lese ich in deinen Augen und macht mich traurig. Bin ich vielleicht zu spät? Bist du schon an dem Punkt angekommen, wo Du keine Hilfe mehr willst? Wo du dich damit abgefunden hast was geschah? Wo Du mich nicht mehr willst?

“Seto”

Kam es fassungslos von Ihm. Und es schmerzt mich erneut. Da stehst Du wie angewurzelt. Vorsichtig erhob ich mich aus dem Sessel und ging um den Schreibtisch herum. Unsicher ob ich auf Ihn zugehen sollte blieb ich erst einmal dort stehen.

“Joeywie ...”

Ich kam nicht dazu meine Frage zu stellen. Joey unterbrach mich sehr ungehalten. Er hatte den Blick wider gesenkt und seine Hände zu Fäusten geballt, die leicht zitterten.

“Frag jetzt nicht wie es mir geht Was denkst Du denn? Du bist vier Jahre lang verschwunden und ich warte jeden Tag darauf etwas von Dir zu hören. Mein Leben ist die Hölle, genauso wie früher, nur Du hast es erträglicher gemacht und dann bist du einfach weg..... Wie lange weißt du es schon?”

Vorwürfe schlugen mir entgegen. Es war doch nicht meine Schuld das ich solange weg war. Ich hatte damals nicht gehen wollen und das weißt du. Aber ich kann dich verstehen. Ich sehe deutlich wie der tief vergrabene Schmerz wieder in Dir hoch kommt. Entschlossen gehe ich auf Dich zu und bleibe direkt vor Dir stehen.

“Joey ...”

Immer noch kann ich deinen Namen so zärtlich aussprechen und diesmal auch wirklich, da du mir gegenüber stehst.

“ ich wusste nicht das Du hier angestellt bist, ich habe es gestern erst erfahren. Wenn ich das gewusst hätte wäre ich schon viel eher hier gewesen. Aber es war mir nicht eher möglich.”

Joey zitterte am ganzen Leib. Ich war unsicher was ich tun sollte. Zögernd überwand ich den letzten Widerstand zwischen Uns und schlang meine Arme um Ihn. Den Atem anhaltend wartete ich auf deine Reaktion.

“Warum bist Du nicht eher gekommen?”

Mit dieser Frage hatte ich nicht gerechnet. Ich sah mich um und entdeckte die Couch an der Wand. Zusammen mit Joey nahm ich darauf platz und wollte meine Arme von Ihm lösen und das auch nur um Ihn nicht zu nahe zu treten.

“Bitte nicht Es tut gut in deinen Armen zu liegen.”

Joeys offene Art machte mich, wie damals auch, verlegen und ich ließ meine Arme um Ihn. Er hatte seine Finger in mein Jackett gekrallt und atmete hektisch. Ruhig und sehr ausführlich erzählte ich Ihm von den letzten vier Jahren und weswegen es mir nicht möglich war eher zurück zu kommen.

“Ich habe jeden Tag an Dich gedacht, ich tue es jetzt noch Joey es tut mir so leid.”

Damit endete ich meinen Bericht. Lange kam von Ihm nichts und ich glaubte schon nie eine Antwort zu bekommen.

“Ich denke auch jeden Tag an dich und jedes Mal wenn Wie stellst Du dir vor das es weiter gehen soll?”

Mir war nicht entgangen das Joey mitten im Satz abgebrochen hatte, doch fragte ich nicht nach. Ich konnte es mir denken was er meinte und es schmerzte mich. Auch wenn es irgendwie gut tat zu wissen das er an mich dachte wenn er mit meinem Vater schlief. Doch das musste sich ändern.

“Ich weiß es nicht. Ich weiß das Wir nicht dort anknüpfen können wo Wir aufgehört haben. Zuviel ist geschehen und Wir haben uns verändert.”

Ich spürte das Nicken an meiner Brust. Intuitiv strich ich leicht über dessen Rücken um Ihm den nötigen Halt zu geben.

“Du musst aus dem Haus meines Vaters, aber ich weiß noch nicht wie ich Ihn von Dir fernhalte.”

“Ich bin bereits ausgezogen ...”

Seine Stimme klang sehr leise und doch verstand ich jedes Wort glasklar.

“Was soll das heißen Du bist ausgezogen?”

Verwirrt sah ich ihn an. Konnte ich doch die neuesten Entwicklungen nicht erahnen.

“Er hat vor kurzem wieder geheiratet, irgend so ein junges Mädchen. Sie sind auf Hochzeitsreise und ich bin in der selben Nacht ausgezogen. Er hat zwar gesagt das er mich nicht mehr braucht, aber er hat mich dennoch immer noch so angesehen. Ich hab es nicht mehr ausgehalten. Ich ertrage es nicht länger wenn er mich küsst, es ekelt mich an wenn er mich anfasst und ich möchte lieber sterben als noch einmal mit ihm zu schlafen.”

Schmerzhaft zog sich mein Herz zusammen als ich ihm zuhörte. Das er nach so langer Zeit noch soviel Verrauen zu mir hatte, das er so ehrlich antworten konnte überraschte mich etwas. Er hatte also wieder geheiratet. Sicher ein Mädchen das nicht viel älter war als ich, wenn nicht sogar etwas jünger. Joey war zwar ausgezogen aber mein Vater würde ihn finden und zurück in seine Fänge ziehen wenn er ihn wollte. Ich musste mit Joeys Vater sprechen, aber das würde ich tun wenn er es nicht mitbekam.

“Und wo wohnst Du jetzt?”

“Bei Duke und Tristan. Sie haben gesagt ich kann eine Weile bei ihnen wohnen. Ich hatte bisher keine Zeit um mir Wohnungen anzusehen.”

Mir lag die Frage auf der Zunge ob Joey nicht bei mir wohnen wollte, aber dafür war es sicher noch zu früh. Er wusste ja nun das Noah und Mokuba bei mir waren und wo ich wohnte.

“Wenn es Dir recht ist könntest Du nachher mit Bakura und Marik eine Wohnung suchen. Ich möchte das Du sicher bist und mit den Beiden geschieht dir nichts.”

Er hob den Kopf und sah mich ein wenig belustigt lächelnd an.

“Seto glaubst du nur weil du wieder hier bist, wird nun alles anders? Das Du nur mit den Finger schnippen musst und alles Übel der Welt wäre vergessen?”

“Natürlich nicht. Aber ich möchte das Du in Sicherheit bist und das wir noch einmal von vorne anfangen können Wenn du das willst. Ich will Dich zu nichts zwingen. Ich verstehe wenn du nach all dem nichts mehr für mich empfindest und wenn ich nur mit Dir befreundet sein kann, das würde mir schon reichen.”

Das ich in dem Moment eine Liebeserklärung von mir gegeben hatte wusste ich nicht. Joeys überraschtes Gesicht verunsicherte mich etwas.

“Du bist mit Duke zusammen oder?”

Ich konnte nicht verhindern das ich enttäuscht klangt. Ein leises Lachen drang an meine Ohren.

“Nein, Duke ist seit zwei Jahren mit Tristan zusammen. Seto ich würde gern versuchen Dich neu kennen zu lernen, doch habe ich auch Angst davor. Ich kann momentan keine Nähe zulassen und das du mich so hältst ist einerseits sehr schön und tröstend, aber auch sehr verletzend. Deine Nähe macht Mir Angst.”

Deutlich konnte ich sein Zittern spüren und ich konnte nur erahnen was in ihm vorging. Verstehend nickte ich.

“Ich werde Dich zu nichts drängen, ich möchte Dir nicht weh tun.”

Womöglich wurde es irgendwann dazu kommen das ich mehr wollte und Joey noch nicht soweit war. Aber das mussten wir gemeinsam durchstehen, für uns beide. Erneut spürte ich ein Nicken an meiner Brust. Vorsichtig löste ich meine Arme von ihm als er sich aufsetzte und etwas wegrückte.

“Einverstanden, wenn du die Zwei bitte anrufen würdest? Ich habe Sie schon so lange nicht mehr gesehen.”

Ich nickte und erhob mich. Ich lehnte gegen den Schreibtisch und rief zu Hause an. Mit knappen Worten schilderte ich mein Anliegen. Das Gespräch dauerte keine fünf Minuten als ich wieder auflegte.

“Sie sind in ein paar Minuten hier.”

Schüchtern nickte Joey, er hatte seine Arme um seinen Körper geschlungen.

“Danke ”

Er schien schon eine ganze Zeit nicht mehr bei meinem Vater zu wohnen. Er war zwar immer noch blass, aber nicht mehr so dünn. Zumindest erschien er mir nicht so dünn. Auch konnte ich keine blauen Flecke ausmachen.

“Wie lange wohnst Du schon bei den Beiden?”

“Knapp zwei Monate.”

Überrascht zog ich die Luft ein. Da schien seine neue Frau ihn zufrieden zu stellen, wenn er Joey solange in Ruhe ließ. Aber wir beide wussten das es nicht ewig anhalten würde.

“Seto ich Ich schaff es nicht allein diese Angst zu überwinden Hilfst du mir dabei?”

Hilfe suchend sah er mich an und mein Beschützerinstinkt wurde geweckt. Ich hatte Joey nie als hilflos eingeschätzt und das war er nicht. Er war eine starke Persönlichkeit, aber die letzten Jahre war er so gut wie allein gewesen und das war schrecklich gewesen für ihn. Mit viel Arbeit würden wir beide wider die Alten werden. Alles würde ich dafür tun. Jetzt zählte einzig Joey für mich,

wie vorher auch schon. Aber nun konnte ich endlich für Ihn da sein. Schweigend verbrachten Wir die letzten Minuten bis Bakura eintraf. Die Begrüßung fiel etwas fröhlicher aus als bei Mir und ich spürte Eifersucht in mir keimen. Joey verabschiedete sich schüchtern mit einem Händedruck von mir und verließ mit Bakura mein Büro. Schritt eins war getan und anders verlaufen als ich es mir gedacht hatte. Aber es war besser gewesen als völlige Ablehnung. Hatte ich doch wirklich erwartet er würde mir vor Freude um den Hals fallen und mich bis zur Besinnungslosigkeit küssen. Ich war wirklich naiv an die Sache heran gegangen. Aber das würde sich nun ändern.

~TBC~